

Von wegen verstaubt!

Das Neu-Isenburger Stadtarchiv im Alten Stadthaus

Von Dr. Heidi Fogel

Archive haben den Ruf des Verstaubten. Zugegeben, mit staubigen Fingern muss man rechnen, wenn man alte Dokumente oder Zeitungen aus vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten anfasst. Aber dafür erwartet jeden, der sich für Neu-Isenburg interessiert, spannende Lektüre zur Geschichte unserer Stadt und der Region.

Stadtarchive sind in erster Linie für die Archivierung in der Stadtverwaltung anfallender Unterlagen zuständig. Das Neu-Isenburger Archiv bietet aber mehr, weit mehr. Als öffentliches Archiv bewahrt es u. a. Dokumente, Fotos, Zeitungen zur Geschichte Neu-Isenburgs und macht sie für die Öffentlichkeit zugänglich. Geleitet wird das publikumsoffene Neu-Isenburger Stadtarchiv seit 2001 von Claudia Lack, die in der Stadtverwaltung viele bürgerbezogene Aufgaben wahrnimmt: So koordiniert sie u. a. die Arbeit des Stadtteilzentrums West, ist Beauftragte für die Förderung des Ehrenamts und Geschäftsführerin des Ausländerbeirats. Claudia Lack hat sich für die Aufgabe im Stadtarchiv in der Archivschule Marburg, im Stadtarchiv Offenbach und an der Freien Universität Berlin/FH Potsdam professionell ausbilden lassen. Sie wird von engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und einem Mitarbeiter tatkräftig unterstützt. Renate Koenen durchforstet als Arbeitsschwerpunkt die regionale Presse und sammelt daraus alles, was sich auf Neu-Isenburg bezieht. Besondere Fundstücke aus dieser Tätigkeit kann man in einem Schaukasten am Gebäudeeingang unter der Rubrik „Gefunden im Stadtarchiv“ nachlesen. Heidelore Kretschmann ist für die Vorbereitung von Ausstellungen verantwortlich, die das Archiv regelmäßig zu historischen und aktuellen Themen auf die Beine stellt. Sie recherchiert, sammelt und formuliert

die Texte. Birgit Schäfer betreut das Fotoarchiv, die Schenkungen und alles, was über Neu-Isenburger Gaststätten zu finden ist. Bernd Schander kümmert sich um das CD- und das DVD-Archiv, die Präsenzbibliothek, und er unterstützt Birgit Schäfer bei der Digitalisierung der Fotos.

Die Idee der offenen Archivarbeit hat Claudia Lack zusammen mit dem heutigen Neu-Isenburger Bürgermeister Herbert Hunkel entwickelt und 2001 – zunächst in der Beethovenstraße – umgesetzt. Als Vorsitzender des Vereins für Geschichte, Heimatpflege und Kultur e. V. Neu-Isenburg startete Herbert Hunkel gleichzeitig die Suche nach „Archiv-Paten“. Diese „Patinnen und Paten“ des Stadtarchivs sind ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die regelmäßig mindestens einmal pro Woche während der Öffnungszeiten des Archivs im Einsatz sind. Renate Koenen, Heidelore Kretschmann und Birgit Schäfer sind von Anfang an dabei. Bernd Schander kam 2016 dazu. Es sei die Freude an der Tätigkeit, das Interesse an der Stadt und das gute kollegiale Klima, die alle Aktiven motivieren, betont Heidelore Kretschmann. Für Renate Koenen kam der GHK-Aufruf im Jahr 2001 nach dem Ende ihrer Berufstätigkeit gerade recht, um sich vertieft mit ihrem Wohnort zu beschäftigen. Ihre Tätigkeit bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung hatte ihr dafür zuvor nicht viel Zeit gelassen. Bernd Schander hat das Stadtarchiv zunächst als regelmäßiger Besucher von Veranstaltungen kennengelernt, bevor er sich im Ruhestand entschloss, sich dort zu engagieren. Ein oder zwei weitere Ehrenamtliche könnte das Archiv noch gut gebrauchen. Wer Interesse hat, kann sich bei Claudia Lack (06102) 241-456 informieren. Claudia Lack achtet darauf, dass alle mit Auf-

gaben betraut sind, die ihnen besonders liegen und auch Freude machen. So ist Birgit Schäfer geradezu prädestiniert, die archivierten Fotos zu sichten, weil sie in Neu-Isenburg aufgewachsen ist und viele Gebäude und Plätze, die heute nicht mehr existieren, noch wiedererkennt.

Zweimal wöchentlich ist das Archiv in der Frankfurter Straße 53–55 geöffnet: dienstags von 13 bis 17 Uhr und freitags von 11 bis 13 sowie von 14



Ständige Besucherin im Eingangsbereich des Archivs

bis 16 Uhr. Zu finden sind u. a. sorgfältig aufbereitete Sammlungen zu Einzelthemen, wie zu Straßen, Ereignissen, Unternehmen oder Persönlichkeiten, außerdem viele alte Fotos und regionale Literatur. Besondere Schätze des Archivs sind z. B. Handschriften von Bertha Pappenheim oder auch im Jugendstil gestaltete Dokumente von Vereinen. Wer städtische Akten sucht, sollte vorher anrufen oder eine E-Mail schreiben (claudia.lack@stadt-neu-isenburg.de), denn diese werden im Rathauskeller aufbewahrt, jedoch herbeigeschafft, wenn es möglich ist. Die Atmosphäre im Stadtarchiv ist freundlich und ungezwungen. Die Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter kümmern sich sachkompetent um die Wünsche der Besucherinnen und Besucher.

Seit 2012 befindet sich das Archiv in der Frankfurter Straße am Standort des Alten Stadthauses. Das Gebäude ist innen neu und modern. Nur die Fassade zur Frankfurter Straße wurde nach historischem Vorbild beibehalten. Das Haus hat viel zu erzählen. Es wurde in den 1870er Jahren als Volksschule neben die Schule gebaut, die sich die lutherischen Einwohner Neu-Isenburgs Ende des 18. Jahrhunderts nach langem Kampf mit der hugenottischen Ursprungsgemeinde erkämpft hatten. Dieses ältere, 1783 fertiggestellte Schulhaus, war im 19. Jahrhundert zu klein geworden. Nach jahrzehntelanger Wanderschaft der Schulklassen durch Privathäuser, Lagerhallen und Gasthausäle entschloss sich der Gemeinderat trotz leerer Kassen Anfang der 1870er Jahre zu einem Schulneubau. Die neue Volksschule wurde 1872/73 zunächst zweistöckig errichtet. Wenig später wurde sie erweitert und der dann dreistöckige Bau 1876 seiner Bestimmung übergeben. Das Gebäude wurde nur wenige Jahrzehnte als Schule genutzt. Ab 1891 wandelte es sich allmählich von der Schule zum Verwaltungsgebäude – mit den Diensträumen der Bürgermeisterei und einem Sitzungssaal für den Gemeinderat. Gleichzeitig wurden im selben Haus aber noch bis 1906 Kinder unter-



Archivmitarbeiterinnen (v. l.): Renate Koenen, Claudia Lack (Leitung), Birgit Schäfer, Heidelore Kretschmann. Es fehlt Bernd Schander.



Lutherische Schule (2. Haus v. l.) und Altes Stadthaus im frühen 20. Jh. Foto: Stadtarchiv Neu-Isenburg

richtet, so dass der Bürgermeister und seine Mitarbeiter die Stadt umringt von lärmenden Schulkindern verwalten mussten. Auch wenn die Kinder damals disziplinierter gewesen sein mögen als heute, konnte dies kein Dauerzustand sein. Die Volksschule erhielt schließlich ein neues, großes Gebäude in der Waldstraße. Mit der Fertigstellung der einzelnen Bauabschnitte zog eine Klasse nach der anderen dort ein.

suche lange Wege in Kauf nehmen. 1955/56 ließ die Stadt daher in der Hugenottenallee das neue, heute noch genutzte Rathaus errichten, das im Januar 1957 bezogen werden konnte. Im Alten Stadthaus wurden nun Vereine, soziale und kulturelle Einrichtungen untergebracht. 1985 mussten die letzten Nutzer ausziehen, weil das Haus baufällig geworden war. Über Jahre hinweg bot das leerstehende Gebäudeensemble der ersten lutherischen Schule und des Stadthauses danach ein trauriges Bild.

In den 1990er Jahren wurde das Alte Stadthaus schließlich abgerissen und neu aufgebaut. Dabei wurden die historischen Sandsteinfassungen der Fassadenfenster vorsichtig abgetragen, zwischengelagert und später in die rekonstruierte Front wieder einge-

setzt. Das denkmalgeschützte Gebäude der ehemaligen lutherischen Schule wurde entkernt und verkleinert. Die südliche Hälfte erhielt nach den Maßgaben des Denkmalschutzes weitgehend sein originalgetreues Aussehen. Die seitliche Fassade zur Schulstraße trägt ins Auge fallend das Neu-Isenburger Stadtwappen. Zwischen die historischen Gebäude wurde als Querriegel ein verbindender Neubau mit einer markanten Stahl- und Glasfassade und einem gerundetem Dach gesetzt – eine mutige Kombination höchst unterschiedlicher Bauformen und -materialien, die zu einer für die Stadt typischen Ansicht geworden ist. Nach mehr als vierjähriger Planungs- und Bauzeit konnte Bürgermeister Oliver Quilling hier am 11. Oktober 1997 das Bürgeramt eröffnen.

Zurück zum Stadtarchiv: Durchschnittlich fünf Besucherinnen und Besucher finden pro Woche den Weg dorthin. Die Anfragen per E-Mail, die digital beantwortet werden können, sind darin nicht eingerechnet. Viele der Nutzerinnen und Nutzer betreiben Familienforschung, andere suchen als Geburtstagsgeschenk das Titelblatt oder einzelne Artikel aus der Ausgabe des Neu-Isenburger Anzeigeblasses vom Geburtsdatum des Geburtstagskinds. Schülerinnen und Schüler recherchieren zur Stadtgeschichte und selbstverständlich wird hier auch wissenschaftlich geforscht. Die Zahl der Schenkungen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Neu-Isenburgerinnen und Neu-Isenburger vertrauen dem Stadtarchiv ihre historisch wertvollen Dokumente, Fotos etc. an, weil sie wissen, dass sie dort auf Dauer in guten Händen und nutzbringend sind für diejenigen, die die Geschichte unserer Stadt wachhalten.

Fotos (soweit nicht anders vermerkt): Ulrich Fogel



Lutherische Schule und Altes Stadthaus nach der Restaurierung

Seit Jahrzehnten die Nr. 1 für Autoteile in Neu-Isenburg



Gath-Autoteile GmbH
Herzogstraße 65a
63263 Neu-Isenburg

☎ 06102 800901

☎ 06102 17162

@ info@gathautoteile.de

GATH
AUTOTEILE

Öffnungszeiten:

Mo. –Fr.: 8:00 bis 18:30Uhr

Samstag: 9:00 – 15:30Uhr